

Protokoll über die Online-Video-Konferenz des Fachausschusses „Soziales, Integration, Jugend, SeniorInnen und Inklusion“ des Stadtteilbeirats Findorff vom 24.11.2020

Beginn der Sitzung: 18.00 Uhr
Ende der Sitzung: 20.00 Uhr

Nr.: XIII/3/20

Anwesend sind:

Frau Anke Bittkau
Frau Marcella Dammrat-Tiefensee
Herr Mokhtar Hashemzadeh-Atouie
Herr Luca Heinken
Herr August Kötter
Frau Marie-Susan Piper
Frau Pia Straßburger

Verhindert ist:

Gäste:

Frau Kähler - Innere Mission
Herr Schneider - Messe Bremen
Frau Brickmeier - Messe Bremen Betriebsrat
Herr Wendt - Messe Bremen
Frau Barth - Comeback e.V.
sowie interessierte Bürgerinnen und Bürger

Als Tagesordnung wird vorgeschlagen:

- TOP 1: Beschlussfähigkeit und Tagesordnung
Verpflichtung des neuen sachkundigen Bürgers**
- TOP 2: Genehmigung des Protokolls Nr.: XIII/2/2020 vom 29.09.2020**
- TOP 3: Verdrängung von Jugendlichen und Wohnungslosen von der
Bürgerweide
Dazu: Herr Brase-Wentzell, Innere Mission
Frau Hecht, VAJA
Herr Wendt, Messe Bremen (oder andere/r VertreterIn der Messe)**
- TOP 4: Vorstellung des Dienstleistungszentrums Findorff der AWO
Dazu: Frau Johanna Krawietz, Leiterin des Dienstleistungszentrums**
- TOP 5: Flüchtlinge in Findorff**
- TOP 6: Entscheidungsbedarfe in Stadtteilangelegenheiten**
- TOP 7: Mitteilungen des Amtes/Verschiedenes**
-

TOP 1: Beschlussfähigkeit und Tagesordnung / Verpflichtung des neuen sachkundigen Bürgers

Der Beirat ist beschlussfähig.

Der Tagesordnungspunkt TOP 4 muss ausfallen und wird in einer späteren Ausschusssitzung nachgeholt.

Der Fachausschuss Soziales verpflichtet Luca Heinken (CDU) als neuen sachkundigen Bürger.

TOP 2: Genehmigung des Protokolls Nr.: XIII/2/2020 vom 29.09.2020

Das Protokoll der letzten Sitzung wird genehmigt.

TOP 3: Verdrängung von Jugendlichen und Wohnungslosen von der Bürgerweide

Im Frühjahr wurde durch die Messe Bremen ein Bauzaun auf der Bürgerweide aufgestellt. Dadurch waren Plätze, an denen sich bisher wohnungslose Personen oder Jugendliche getroffen haben, für diese unzugänglich. Die Messe begründet die Aufstellung damit, dass es vermehrt zu Auseinandersetzungen der Personen und zu Beschädigungen und Verunreinigungen der Gebäude gekommen sei.

Zunächst geben die MessevertreterInnen eine Zusammenfassung der momentanen Lage mit den verschiedenen ansässigen Gruppen. Seit Jahren gibt es um die Messe Wohnungslose, welche nachts ihr Lager unter einer Überdachung der Messe aufschlagen. Lange hatte die Messe kein Problem damit, da diese Menschen sehr zugänglich und den Mitarbeitern bekannt waren. Doch massive Veränderungen sind aufgetreten. Es sind mehr Gruppen und mehr Menschen dazugekommen. Konsumenten, die von anderen Treffplätzen vertrieben worden sind, die Bahnhofsszene hat sich mehr in Richtung Bürgerweide bewegt und EU-Bürger, welche ihren Arbeitsplatz verloren haben, treffen sich vermehrt um das Gelände der Messe. Viele Schäden sind entstanden, wie zerkratze Scheiben und Wände, Graffitis und Müll. Kosten für die die Messe nicht mehr aufkommen möchte, dies war der Auslöser für den Zaun. Doch der Zaun hat nicht alle Probleme behoben. Die Jugendgruppen und Szenegruppen treffen sich, aufgrund von Corona vermehrt im Parkhaus der Messe. Da werden sie nicht von dem Ordnungsamt gesehen. Das hat zur Folge, dass MitarbeiterInnen belästigt werden, Konsum-Werkzeuge werden liegen gelassen, rivalisierende Gruppen fangen Streit an und tragen den Konflikt lautstark und mit Gewalt aus. Die Messe versucht hier, Schäden an Gebäuden, PKWs etc. zu minimieren und Belästigungen von Gästen, Passanten und MitarbeiterInnen abzuwenden. Durch die derzeitigen coronabedingten Einschränkungen finden kaum Veranstaltungen statt. Bisher war auch in den Abendstunden mehr Publikum unterwegs, so dass es insgesamt zu weniger Auffälligkeiten kam.

Nach Einschätzung der beteiligten Organisationen können die betroffenen Personen in der Regel in vier Gruppen eingeteilt werden: Szene-/Jugendgruppen; Wohnungslose/Trinkerszene; Konsumenten von leichten/harten Drogen und EU-Bürger ohne Arbeitsplatz. Betroffene Gebiete sind: Nelson-Mandela-Park; Bürgerpark; hinter der ÖVB Arena; in dem Parkhaus der Messe und vereinzelt um die Messe um zu.

Frau Kähler berichtet über die Aufgaben der Inneren Mission. Sie bietet ein ambulantes und stationäres Angebot für Wohnungslose an. Außerdem arbeiten Streetworker rund um den Bahnhof, Güterbahnhof und der Bürgerweide. Diese versuchen, eine Vertrauensbasis zu den Menschen zu entwickeln, insbesondere durch Gespräche und Kontakt. Auch Streetworker

müssen aktuell pandemieungefährliche Angebote anbieten und für ihre Sicherheit sorgen. Durch einige Ergänzungen im Personal erhofft sich Frau Kähler noch flächendeckender arbeiten zu können.

Frau Barth berichtet über die Aufgaben von ComeBack e.V. Von dort wird Unterstützung im ambulanten Drogenhilfesystem angeboten. Verstärkt arbeiten Streetworker in und um den Bahnhof. Dabei bieten sie Konsumenten Hilfsangebote an und verteilen Spritzencontainer. Ihrer Einschätzung nach gibt es einige Wohnungslose, die nicht in Gemeinschaftsunterkünften untergebracht werden wollten und lieber ihren privaten Raum hätten. Deshalb gibt es Wohnungslose, welche es bevorzugen, auf einer Grünfläche ein Zelt aufzustellen und hoffen, nicht vom Ordnungsamt oder der Polizei vertrieben zu werden. Laut der Einschätzung von Frau Barth könnte es helfen, eine Grünfläche für diese Menschen zur Verfügung zu stellen, damit auch Streetworker einen Anhaltspunkt haben, wo sie die Menschen erreichen können, in einem „privateren“ Umfeld. Außerdem wurde ein öffentlicher Druckraum für Konsumenten eingerichtet.

Die Einrichtung weiterer öffentlichen Toiletten könnte ebenfalls gegen die Geruchsbelästigung angehen. Jedoch ist die Versorgung und Erhaltung sehr mühselig und ist deswegen sehr kompliziert anzugehen.

Die Hygienemaßnahmen in Gemeinschaftsunterkünften sind mithilfe des Gesundheitsamtes erarbeitet worden. Zwar haben die Besucher dort keine Kontrolle darüber, wen sie sehen und wen nicht, dennoch werden alle nötigen Sicherheitsvorkehrungen getroffen. Diese gelingen auch gut. Für Menschen auf der Straße werden Schutzmasken und Desinfektionsmittel verteilt. Eine medizinische Versorgung für Menschen auf der Straße wird in einem Zelt angeboten.

Nach der Schließung des Innenhofes am Siemens-Hochhaus und der Aufnahme der Arbeit im Café Papagei kann teilweise leichter Kontakt zu den Menschen aufgenommen werden. Es muss weiterhin daran gearbeitet werden, langfristige vertrauensvolle Beziehungen herzustellen, um die Menschen in ihren Situationen effektiv unterstützen zu können.

Die Beteiligten loben das offene und wertschätzende Gespräch und wollen weiterhin im Gespräch bleiben, um nach gemeinsamen Lösungen zu suchen.

Ein Antrag des FA Soziales an die Senatorinnen für Gesundheit und Soziales mit der Bitte um weitere Unterstützung für die Hilfsorganisationen bei der Lösung der behandelten Themen soll erarbeitet werden. Vaja e.V. soll gebeten werden, eine Einschätzung der Lage um das Messegebäude zu erstellen. Diese Einschätzung soll in den Antrag an die Senatoren eingefügt werden.

TOP 4: Vorstellung des Dienstleistungszentrums Findorff der AWO

Der Tagesordnungspunkt muss ausfallen und wird im Frühjahr erneut aufgegriffen.

TOP 5: Flüchtlinge in Findorff

Herr Kötter berichtet über die Lage im Wohnheim in Bezug auf das Thema Corona.

- Zwei Familien im Übergangwohnheim sind seit 4 Wochen an Corona erkrankt. Die Versorgung dieser Familien wurde anfangs von Familienangehörigen übernommen. Die Familien zogen dann in zwei andere Wohnungen, um sie von dem Übergangwohnheim zu Isolieren. Ein Team aus dem Wohnheim versorgt die Familien mit Einkäufen etc.
- Masken werden verteilt und es gilt ein komplettes Besucherverbot auch für ehrenamtliche ArbeiterInnen.

- Die BewohnerInnen mit Verdacht auf eine Infektion fahren mit dem ÖPNV zu den Kontrollzentren, da sie in der Regel keine Autos besitzen. Eine neue individuelle Lösung wird gesucht, aber das Angebot, vom Gesundheitsamt Kontrollpersonen ins Wohnheim zu schicken und die Abstriche vor Ort aufzunehmen, besteht derzeit nicht mehr.
- Alle Kinder gehen zur Schule oder in den Kindergarten.
- BeratungshelferInnen werden gesucht.

Außerdem wurde Kontakt zum St. Bonifatius aufgenommen, wo eine Wohngruppe für unbegleitete, minderjährige Flüchtlinge betreut wird.

- In der Wohngruppe gab es einen positiven Fall, der dazu geführt hat, dass alle Jugendlichen und BetreuerInnen in Quarantäne mussten. Da aber eine Betreuung gewährleistet werden musste, durften die MitarbeiterInnen nur zur Arbeit kommen, mussten sich danach aber sofort wieder in Quarantäne begeben.
- Nach fünf Wochen ist dieser Fall abgeklungen und ein neuer Bewohner infizierte sich. Diesmal wurde nur Zimmerquarantäne für den Bewohner angeordnet und die Versorgung kann durch die BetreuerInnen gewährleistet werden.
- Die Gruppe ist zufrieden und neue Plätze werden schnell wieder belegt.

TOP 6: Entscheidungsbedarfe in Stadtteilangelegenheiten

Lagen keine vor.

TOP 7: Mitteilungen des Amtes/Verschiedenes

Frau Grohnert, zuständig für die Jugendbeteiligung in Bremen, hat ein Padlet verschickt mit nützlichen Informationen zu den Jugendglobalmitteln und 4 Varianten der Verteilung, welche noch besprochen werden müssen.

Dieses Padlet wird vom Ortsamt an den Fachausschuss verschickt.

Termin für die nächste Sitzung

Ende Januar, Anfang Februar wird in Betracht gezogen.

Vorsitz:

Sprecher:

Protokoll:

- Christina Contu -

- August Kötter –

- Katia Michel –
(Freiwilliges Soziales Jahr)

Ausschnitt aus dem Protokoll über die Online-Video-Konferenz des Fachausschusses „Soziales, Integration, Jugend, SeniorInnen und Inklusion“ des Stadtteilbeirats Findorff vom 26.01.2021

Teilgenommen haben:

Frau Anke Bittkau
Frau Marcella Dammrat-Tiefensee
Herr Mokhtar Hashemzadeh-Atouie
Herr Kevin Helms
Herr Luca Heinken
Herr August Kötter
Frau Pia Straßburger

Verhindert ist:

Frau Marie-Susan Piper (i.V. Herr Kevin Helms)

TOP 2: Genehmigung des Protokolls Nr.: XIII/3/2020 vom 24.11.2020

Das Protokoll der letzten Sitzung wird genehmigt.

Es wird darum gebeten, den TOP 3 darum zu ergänzen, dass der versandte Beschlussvorschlag im Umlaufverfahren beschlossen werden soll.